

# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.  
1.60 für Eltville (Erägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30. — die einseitige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-  
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 58.

Eltville, Dienstag, den 20. Juli 1920.

51. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der kom. Landrat.

Indem ich auf die Bekanntmachung des Kulturanlasses zu Wiesbaden vom 30. v. Mts., betreffend die Hebung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe und die Beschaffung von Pachtland für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter Bezug nehme (siehe amtl. Blätter), ersuche ich, festzustellen und mir möglichst bald mitzuteilen, ob und in welchem Umfange ein Bedürfnis nach Anliegersiedelungen oder nach Beschaffung von Pachtland für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter in den einzelnen Gemeinden besteht.

Es sind dazu möglichst einzelne Angaben zu liefern, insbesondere nach der Richtung, um welche Zahl von Personen und um welche Flächen es sich handelt.

gez. M a l h e n s.

An die Magistrate und  
Herren Bürgermeister.

Wird veröffentlicht!

Anträge auf Zuteilung von Pachtland sind bis spätestens **Mittwoch, den 21. ds. Mts.**, mittags 12 Uhr, schriftlich auf dem Rathaus, Zimmer 3, einzureichen.  
Eltville, den 13. Juli 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Betrifft: Die Bewirtschaftung der Getreideernte 1920.

Auf Grund der §§ 8, 10, 11, 58 ff., 63 und 64 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird für den Rheingaukreis folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Anordnung, betr. Verbrauchs- und Mahlvorschriften für die Getreideselbstversorger v. 23. Juli 1918, 6. Aug. 1918, 4. August 1919 behält auch für das Erntejahr 1920 ihre Gültigkeit.

Die Anmeldung der Selbstversorger hat bei den zuständigen Bürgermeistern in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1920 zu erfolgen.

§ 2.

Die Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot vom 30. Juli 1918 behält auch für das Erntejahr 1920 ihre Gültigkeit.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Wird veröffentlicht:

Anmeldungen haben in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1920 auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 8, zu erfolgen.

Eltville, den 17. Juli 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Betrifft: Backverbot für Weissbrot, Brötchen und Weissgebäck.

Auf Grund des § 58 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 und des § 58 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde für den Rheingaukreis folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gewerbsmäßige Herstellung und das Feilhalten von Weissbrot, Brötchen, und Weissgebäck wird verboten.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Kuchen und Torten ist nur den Konditoren gestattet, die nicht gleichzeitig einen Bäckerbetrieb haben. Die von den Konditoren hergestellten Backwaren dürfen jedoch an Mehl nur 10% ihres Gewichtes enthalten.

§ 2.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach § 80 Ziffer 12 der Reichsgetreideordnung verfolgt.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

### Bekanntmachung.

Betr. Ernte 1920. Vorschriften für Getreideselbstversorger.

Auf Grund des § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 ist das im Reiche angebaute Getreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Gemenge dieser Getreidearten) zu Gunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt worden, in deren Bezirk es gewachsen ist.

Trotz der Beschlagnahme dürfen gemäß § 8 der Reichsgetreideordnung Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem angebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 zur Ernährung der zu dem landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Selbstversorger monatlich pro Person 12 Kgr. Brotgetreide und 5 Kilogr. Nährmittelgetreide zurückbehalten.

Landwirte, die von dem Recht der Selbstversorgung für sich und ihre Betriebsangehörigen Gebrauch machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Eintragung in die Selbstversorgerliste unter Angabe der für die Selbstversorgung in Frage kommenden Personenzahl und der Mühle, die das Getreide verarbeiten soll, bei dem zuständigen Bürgermeisteramt in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1920 zu beantragen. Die pünktliche Einhaltung der Meldefrist ist erforderlich.

Rüdesheim, den 12. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

### Bekanntmachung.

Betrifft: Ernte 1920. Frühdruschprämien für Brotgetreide.

Gemäß § 1 der Verordnung über Frühdrusch vom 30. Juni 1920 werden für Brotgetreide (Roggen und Weizen) und Gerste aus der Ernte 1920 neben dem gesetzlichen Höchstpreis, der noch bekanntgegeben wird, bei Ablieferung vor dem 1. August 1920 Preiszuschläge von M. 20.— für 100 Kilogramm Getreide und, wenn die Ablieferung vor dem 16. September 1920 erfolgt, Preiszuschläge von M. 15.— für 100 Kilogramm Getreide gezahlt.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 14. Juni ds. Js. wird mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle der **Frühkartoffelerzeugerhöchstpreis** für die Provinz Hessen-Nassau bis auf weiteres hiermit auf M. 35.— für den Zentner festgesetzt.

Cassel, den 9. Juli 1920.

Provinzialkartoffelstelle.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Juli 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.  
Kartoffelstelle.

### Bekanntmachung.

Magistratsbeschluss vom 19. April 1920.

Der Magistratsbeschluss vom 17. April 1920 bezieht sich auf die Abnahme von der Veranlagung und Erhebung der Wertzuwachssteuer vom 1. April 1914 ab, wird aufgehoben.

Die Wertzuwachssteuer soll vom 1. April 1919 ab wieder veranlagt und erhoben werden.

Hierfür ist der Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrage, unserem Beschlusse beizutreten.

gez. Dr. Reutner. gez. Schuster.

Hierfür ist dem Magistrat zurückerreichert.  
Wir treten dem Beschlusse des Magistrats vom 19. April 1920 bei.

Eltville, den 19. Mai 1920.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer:

gez. Dr. Hfinger, gez. Klatt.

Der Regierungspräsident. Wiesbaden,  
Pr. I. 18. 6. 1463. den 2. Juni 1920.

Zum Bericht vom 27. vorig. Monats.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften zu Eltville vom 19. April 1920 über die Wiedereinführung der Zu-

wachssteuer werden mit Wirkung vom 1. April 1920 ab hiermit genehmigt.

Beschlüsse und Genehmigung sind zu veröffentlichen. Eine rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1919 findet im Gesetz keine Stütze.

J. A.:  
gez. Unterschrift.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltville, den 15. Juli 1920.

Der Magistrat.

## Verordnung.

Auf Grund des § 14 der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 28. März 1919 (R. G. Bl. S. 356) wird angeordnet:

§ 1.

Arbeitgeber im Bereiche der Stadt Eltville dürfen Arbeitnehmer die von auswärts stammend, nach dem 15. Juli 1920 ihren Aufenthalt in der Stadt Eltville nehmen, nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes (Wohlfahrtsamtes) der Stadt Eltville einstellen. Die Bestimmungen der Verordnung vom 28. März 1919 finden sinngemäß Anwendung.

§ 2.

Die Genehmigung ist zu erteilen, soweit geeignete Kräfte auf dem hiesigen Arbeitsmarkte nicht vorhanden sind.

§ 3.

Die Genehmigung ist schriftlich unter Angabe des Berufes des Einstellenden beim Wohlfahrtsamte einzuholen.

§ 4.

Gegen die Verweigerung der Genehmigung kann sich der Arbeitgeber an eine vom Demobilisierungsausschuss gewählte Kommission beschweren, die sich aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters zusammensetzt.

§ 5.

Wer gegen diese Verordnung vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Monat oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Eltville, den 12. Juli 1920.

Der Demobilisations-Ausschuss  
der Stadt Eltville.

### Bekanntmachung.

Da jetzt das deutsche Abschätzungsverfahren für ev. Schäden und Requisitionen, welche durch die französischen Besatzungstruppen entstanden bzw. vorgenommen worden sind, einsetzt, fordern wir hierdurch alle diejenigen Personen, die Schäden durch die Besatzung erlitten, dies aber noch nicht angemeldet haben, auf, die **Anmeldung sofort nachzuholen**. Als Schaden können auch Waffen, pp., die bei Besetzung von Eltville abgeliefert und nicht wieder zurückgegeben worden sind, angemeldet werden. Den Anmeldungen sind Rechnungen oder Kostenanschläge in dreifacher Ausfertigung beizufügen.

Eltville, den 17. Juli 1920.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, im hiesigen Walde Baumstämme zu lassen. Reflektanten wollen bis **Mittwoch, den 21. ds. Mts.**, im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, ihren Bedarf unter Angabe der gewünschten Größe und Stärke anmelden. Wir ersuchen, den Termin bestimmt innezuhalten.

Eltville, den 17. Juli 1920.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von **Dienstag, den 20. Juli 1920 bis Samstag, den 24. Juli 1920** wird **Cornedbeef** ausgegeben.  
1 Kilo-Dose kostet M. 25.30.

Die Verteilung findet wie folgt statt:

Carl Roog die Nummern 289—302

Georg Fackauer „ 503—715

1—4 Personen erhalten 1 Dose

5—8 Personen erhalten 2 Dosen

Eltville, den 17. Juli 1920.

Städtische Warenstelle.



## Politische Uebersicht.

### Das Ende der Konferenz von Spa.

\* Spa, 16. Juli. (Antl.) In der heutigen Vollendung der Konferenz hat die deutsche Delegation die Forderungen der Entente in der Kohlenfrage angenommen und unterzeichnet, nachdem in der oberstehtischen Kohlenverteilungsfrage eine Berücksichtigung der deutschen Forderungen in Aussicht gestellt worden war und unter Ablehnung des § 7 des Vertrages, der die Einmarschklausel enthält. Die Beratung der Wiedergutmachungsfrage wurde auf eine neue Konferenz, die in einigen Monaten in Genf stattfinden soll, vertagt.

#### Der amtliche Bericht der Entente.

\* Spa, 16. Juli. Der amtliche Bericht der Alliierten über die gestrige Sitzung der Konferenz lautet:

Die Konferenz trat zu einer Vollendung um 5 Uhr nachmittags zusammen. Die Alliierten beschloßen, den Text der Abmachungen voll und ganz aufrechtzuerhalten bis auf eine Änderung im Artikel 1. Die deutsche Delegation zog sich zurück, um einen endgültigen Entschluß zu fassen. Sie kam um 8 Uhr zur Sitzung zurück und teilte den Alliierten mit, daß sie das Protokoll unterzeichnete, aber einen Vorbehalt betr. Artikel 7 mache, der Vergeltungsmaßnahmen bei Nichtausführung, z. B. die Besetzung des Ruhrgebietes, vorsieht. Delcroix nahm diese Erklärung an. Millerand und Lloyd George wiesen darauf hin, daß dieser Vorbehalt keineswegs die Ausführungsgewalt der vorgesehene Vergeltung beeinträchtigt. Dr. Simons erkannte den verständlichen Geist an, in dem die Beratungen der Konferenz geführt worden waren, und gab den Willen der deutschen Regierung Ausdruck, in jedem möglichen Maße den Versailler Friedensvertrag auszuführen, wobei er die Drohung des Zwanges von Seiten der Alliierten bedauerte.

#### Stimmen zu Spa.

\* Spa, 17. Juli. Die Massenflucht der fremden Delegierten und Journalisten hat bereits begonnen. Um 7 Uhr die Engländer, um 11 Uhr die Franzosen. Bei uns wird schnell gepackt, werden Kisten und Kisten zugestellt und an die bereitstehenden Lastautos geschafft. Es regnet in Strömen. Telegraph und Telefon sind wieder völlig gestört. Doch läßt es uns gleichgültig. Die eiligen Nachrichten sind erschöpft. Der drohende Einmarsch ins Ruhrgebiet mit seinen katastrophalen Folgen ist noch einmal verhindert worden, wenn auch um den Preis großer und schwerer Opfer und das Damoklesschwert des Einmarsches hängt weiter über uns. Am 6. Oktober wird die Einmarschklausel zum erstenmal drohen, wenn wir die Entwaffnungsbedingungen nicht erfüllen; am 16. November zum zweitenmal, wenn wir nicht 6 Millionen Tonnen Kohlen geliefert haben. Nach der furchtbaren Spannung von gestern ist der Rückschlag eingetreten. Wenn man das Resultat der Konferenz überblickt, so scheint es für Deutschland unerträglich. Und doch ist ein Fortschritt von Versailles nach Spa, ein kleiner Fortschritt. Der Weg von Spa zur Zusammenarbeit der Völker Europas und der ganzen Welt ist ein langer, langer Weg für unser deutsches Vaterland, ein Weg bitteren Leides.

(Wiesb. N. N.)

\* Das Urteil der Blätter über das Ergebnis von Spa ist sehr verschieden. Blätter, wie die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ und die großagrarische „Deutsche Tageszeitung“ sprechen von Kleinlichkeit und Jämmerlichkeit der deutschen Unterhändler. Auch der deutsch-nationale „Berliner Lokalanzeiger“ bezeichnet das Er-

gebnis der Konferenz als Mißerfolg, das Blatt verschließt sich jedoch nicht der Tatsache, daß sich unsere Unterhändler in Spa in einer sehr schwierigen Lage befanden. Das linksdemokratische „Berliner Tageblatt“ schätzt unsere Erfolge in der Kohlenfrage nicht sehr hoch ein und meint, die Verhandlungen in Spa lassen kein besonderes Vertrauen zu der neuen Konferenz in Genf erhoffen. Das Blatt bedauert, daß die Einmütigkeit zwischen Arbeiter und Unternehmer im Widerstand gegen die Besetzung des Ruhrgebietes von den deutschen Vertretern nicht besser ausgenutzt worden ist. Der „Vorwärts“ meint, die von uns gemachten Zugeständnisse in der Kohlenfrage sei beängstigend hoch, niemand wisse, wie die Mehrleistungen erfüllt werden könnten. Ziemlich zufrieden mit Spa zeigt sich die demokratische „Vossische Zeitung.“ Das führende Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“ meint, die nach unten eilende Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum ersten Mal wieder eine bescheidene Wendung nach oben genommen. Nach der „Täglichen Rundschau“ (Volkspartei) bedeuten die Kohlenklauseln Deutschlands völlige Verarmung.

Nur vor der Abfahrt der deutschen Delegierten erklärte Bankdirektor Melchior einem ausländischen Ausfrager: Der Vertrag hinsichtlich der Kohlen ist hart; aber wir haben die Besetzung vermieden, was immerhin wertvoll ist. Hugo Sinnes wies jedes Interview ab.

### Selbstmord des jüngsten Sohnes Wilhelms II.

\* Berlin, 18. Juli. In einem Anfall von schwerer psychischer Störung, hervorgerufen durch den Druck allgemeiner und persönlicher Schwierigkeiten, hat Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des vormaligen Kaiserpaars, am Samstag früh in der Villa Wiegand die Waffe gegen sich gerichtet. Die Verletzung war so schwer, daß der Prinz ihr gestern Nacht erlegen ist.

#### Kundgebung gegen die Teuerung.

\* Gestern Abend fand am Bayerischen Platz in Berlin eine Teuerungskundgebung statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen. In mehreren Ansprachen wurde die Herabsetzung der Lebensmittelpreise verlangt.

#### Zunehmende Arbeitslosigkeit.

\* Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich, wie das infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, weiter gewachsen ist. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. Juli 238 618 und die der weiblichen Erwerbslosen 78 573, also insgesamt 317 191 gegen 296 183 am 1. Juni und 270 673 am 1. Juni. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 282 793 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden.

#### Oesterreichs Friedensvertrag ratifiziert.

\* Paris, 16. Juli. Der Vertrag von St. Germain wurde heute vormittag unter dem Vorsitz Cambons ratifiziert.

#### Japans Rüstungen.

\* Rotterdam, 16. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Im japanischen Abgeordnetenhaus machte der Marineminister Mitteilungen über den Flottenbau. Danach kann Japan jährlich 2 Großkampfschiffe auf Stapel legen. Das gegenwärtige Marinebudget sieht den Bau von 4 Dreadnoughts, vier Schlachtkreuzern, 12 Kreuzern und einer Anzahl anderer kleinerer Schiffe vor. Die Kosten sollen 480 Millionen Yen betragen. Der Marineminister betonte, das Flottenprogramm sei gegen keinen bestimmten Feind gerichtet, sondern durch die Lage Japans notwendig.

#### Französische Militärfragen.

\* Paris, 16. Juli. Der Kriegsminister Bédouin wird in der nächsten Zeit der Kammer einen Entwurf betr. der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit vorlegen. Das Aufgebot soll am 1. April desjenigen Jahres erfolgen, in dem die jungen Leute 21 Jahre alt werden. Die Dauer der Dienstpflicht soll sich auf 30 Jahre erstrecken und zwar 2 Jahre aktiv, 18 Jahre in der Reserve und 10 Jahre beim Landsturm. Der Jahrgang 1919 wird noch 3 Jahre dienen, aber die folgenden Jahrgänge sollen nur noch 2 Jahre dienen.

#### 100 000 Milchkühe aus Amerika.

\* Der deutsche Geschäftsträger in London, Stamer, hat dem englischen Schiffsamt eine Note gesandt, in der es heißt:

Der deutsche Geschäftsträger beehrt sich im Auftrage seiner Regierung mitzuteilen, daß die amerikanische gemeinnützige Gesellschaft American Dairy Cattle Company in Chicago dem deutschen Zentralausschuß für Auslandsblüte, Notes Kreuz Berlin, mehrere tausend Milchkühe, vermutlich 100 000 Stück, nebst nötigen Kraftfutter zur Verfügung gestellt hat, um die dringende Not der Milchversorgung unterernährter deutscher Kinder besonders für den kommenden Winter zu mildern. Deutschland hat für den Abtransport der Milchkühe, der bis zum Winter beendet sein muß, zu sorgen. Da die deutsche Regierung keinen geeigneten Schiffsraum zur Durchführung des amerikanischen Liebeswerkes besitzt, bittet sie den zum Transport der Milchkühe erforderlichen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Der Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Arbeiterpartei.

\* Paris, 16. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Senator La Follette, Senator in Wisconsin, der als Kriegsspekte bekannt geworden ist, die ihm von der Arbeiterpartei angetragene Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen.

\* Chicago, 16. Juli. Die neue Partei, welche Arbeiter- und Bauern-Partei genannt wird, stellte den Advokaten Charles Christensen als Präsidentschaftskandidaten auf. Aus Chicago waren u. a. Henry Ford und Eugene Doba als Kandidaten vorgeschlagen.

#### Die schmachvolle Niederlage der Polen.

\* Rowno, 16. Juli. Gestern fuhr ein Zug mit litauischen Soldaten von hier nach Wilna. Bei Landbarowa wurde er von polnischen Franktireurs angegriffen. Die litauischen Soldaten entzweiten sich, worauf sich ein dreistündiger Kampf entspann, der mit dem Rückzug der polnischen Franktireurs in der Richtung nach Wilna endete. Südlich Weischapel stießen litauische Truppen auf dem Vormarsch auf eine polnische Brigade, die sich auf dem Rückzug von der Front befand. Die Polen wurden entworfen, wobei den Litauern große Beute an Kriegsmaterial in die Hände gefallen ist. Die litauischen Truppen stehen vor den Toren Wilnas. Weiter wird gemeldet, daß sich die bolschewistischen Truppen östlich von Wilna weiter an die Stadt herangeschoben haben. Wilna selbst ist von den Polen vollständig geräumt.

#### Die Folgen der polnischen Aushebung.

\* Berlin, 15. Juli. Wie das „B. L.“ aus Polen meldet, haben in dem ehemaligen preussischen Gebiete von Polen infolge der polnischen Aushebung zum Heeresdienst schon jetzt 85 Prozent der auszuhebenden Mannschaften für Deutschland optiert. Unter den Optanten befinden sich weit mehr Polen als Deutsche.

#### Die Gefangenen in Sibirien.

\* Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Stockholm: Zwei Damen des schwedischen Roten Kreuzes, die vor einigen Tagen aus Rußland zurückgekehrt sind, berichten übereinstimmend, daß die Lage der Kriegsgefangenen in Sibirien furchtbar sei. Die Stimmung unter den Gefangenen sei trostlos und die Sterblichkeit ungeheuer. Den österreichischen Gefangenen werde die Heimkehr verweigert.

## Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie — es ist vielleicht der Geist der Kleopatra, der in unserer schönen Freundin steckt“, meinte er. „In anders gearteter Zeit hätte sie es bis zur Weltberühmtheit bringen können. Denn ihre Eigenschaften sind viel glänzender, als die einer Hamilton oder einer Pompadour — nur daß sie sich in unserem Jahrhundert nicht entwickeln konnten. Wir haben keinen Platz mehr für großartige Abenteuer.“

Wettermann lachte leise.

„Das wäre bedauerlich für sie! Aber Sie werden sich am Ende Ihren Platz doch schaffen! Gute Nacht!“ Alibarez ging, mit sich selbst zufriedener als je. Er war der angenehmen Ueberszeugung, daß seine diplomatischen Ränke sich wieder einmal auf das glänzendste bewährt hatten, und war stolz auf die Informationen die er erlangt hatte.

Wettermann ist nicht mehr der Mann, der er gewesen ist“, dachte er. „Das Gefängnis hat ihm einen Teil seiner Intelligenz genommen. Es war ja zuletzt so leicht mit ihm zu verhandeln, als hätte man es mit einem unreifen Kinde zu tun gehabt.“

Und in demselben Augenblick lag Wettermann ebenso zufrieden in seinen Kissen, sah lächelnd zur Decke empor und dachte ganz das Gleiche von Alibarez.

„Der Schuft glaubte, daß er mich richtig zu nehmen verstand“, sagte er sich. „Ich darf mir wohl schmeicheln, daß ich ihn auf eine wilde Jagd geschickt habe. Wenn er meinen Winken folgt, so wird er sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Berliner Polizei in die Hände liefern. Ich bin gewiss ein Stückchen von einem Vampir, aber ich bin ein Vampirtube im Vergleich mit Alibarez.“

Der Arzt erreichte eine halbe Stunde später seinen Bestimmungsort. Die Saison hatte noch nicht begonnen,

und das Hotel — eigentlich mehr ein Sanatorium als ein Hotel — hatte bisher nur einige wenige vornehme Gäste. Die Mehrzahl derselben hatte sich bereits zurückgezogen, aber die Gräfin hielt sich noch im Besesszimmer auf.

„Die Gräfin ist allein?“ fragte Alibarez.

„Ganz allein, Herr!“ gab der Hoteldirektor verbindlich Auskunft. „Darf ich Sie anmelden lassen?“ — „Nicht nötig!“ — „Nun, so gestatten Sie mir nur, daran zu erinnern, daß das Haus in einer halben Stunde geschlossen wird.“

Nachlässig gab Alibarez zurück, daß er sich jedenfalls nicht länger als eine halbe Stunde aufhalten würde, sonst müsse ihm eben die Tür wieder geöffnet werden. Und sein Ton imponierte dem Hoteldirektor derart, daß er sich schweigend verbeugte.

Die Gräfin erhob sich mit allen Zeichen eines tiefen Erschreckens, als er die Tür hinter sich ins Schloß zog. Der hochmütige und selbstsichere Ausdruck war wie aufgelöst aus ihren Zügen. Alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen, und es zuckte um den stolzen Mund, als Alibarez auf sie trat. Er sah, wie ihre Hände sich krampfhaft zu Fäusten ballten.

„Sie!“ sagte sie tonlos. „Welcher böse Geist hat Sie hierher geschickt?“

Alibarez lächelte belustigt. Es hatte nicht gerade den Anschein, als vermöchten ihn derartige Bemerkungen zu verwirren. Er legte seine Hände auf ihre Schultern und lächelte sie. Die Lippen waren eiskalt und er hätte seinen Mund ebensogut auf einen Stein legen können. Nicht die leiseste Spur eines Druckes gab seine Zärtlichkeit zurück.

„Meine geliebte Christine“, sagte er. „Das heißt — ich darf doch wohl annehmen, daß Sie auch jetzt Christine heißen? Oder haben Sie den schönen Namen gegen einen anderen vertauscht? — Wollen Sie mich nicht lassen, wie Sie mich sonst geliebt haben? Ah, das waren

herrliche Augenblicke, ma belle, jene köstlichen Zeiten der Leidenschaft, als wir noch keine Komödie spielten. — Was tun Sie jetzt hier?“

Die Gräfin glitt kraftlos in einen Sessel. Es war, als schlage seine Anwesenheit sie in einen Bann, gegen den sie sich vergeblich aufzulehnen suchte.

„Wenn ich es Ihnen auch sagen wollte, Sie würden es mir jedenfalls doch nicht glauben!“

„Vielleicht nicht. Wahrscheinlich nicht! Was Sie auch sagen würden, es wäre aller Wahrscheinlichkeit nach eine Lüge. Sie werden niemals die Wahrheit sagen, meine Teure, — selbst dann nicht, wenn es am vorteilhaftesten für Sie wäre. Sie können es einfach nicht, weil es Ihrer Natur nicht entspricht. Aber zwingen Sie sich dazu — sagen Sie wenigstens dann die Wahrheit, wenn Sie es ohne Gefahr tun können, Christine! So wollen Sie also für einige Zeit hier bleiben, sich anzuheben, sich stärken? Sie sind klug, Christine, denn der Augenschein überzeugt mich davon, daß all Ihre reizenden Eigenschaften auch Sie mit den Jahren nicht jünger werden lassen. Sie können viel reizender sein, als Sie es gegenwärtig sind, aber ein paar Wochen der Erholung werden es wieder dahin bringen. Und Sie haben dann vielleicht überhaupt Geschmack an einem ruhigen Leben gefunden —, der junge Baron, mit dem Sie nun Ihr Spiel treiben, vermittelt Ihnen vielleicht den Geschmack daran.“

„Wenn Sie es wagen sollten —“

„Bah! — Bah! — Was soll es für einen Sinn haben, so mit mir zu sprechen, my lovely Christine? Ich brauche ja doch nur ein Wort zu sagen, und Sie werden zu tun haben, was ich Ihnen vorschreibe. Wenn Sie sich vernünftig zeigen, werde ich Ihnen nichts in den Weg legen. Sie mögen ein Duzend junger Barone heiraten, wenn es Ihnen so gefällt! Es wird mir sogar interessant sein, das Experiment zu beobachten — wie ich eben schon unserem gemeinsamen Freunde Jakob Wettermann sagte.“ (Fortsetzung folgt.)



## Die Genugtuung für den Flaggendiebstahl.

Am französischen Nationalfeiertag wurde, wie bekannt, von dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin von einem bereits verhafteten Menschen die Flagge vom Fahnenmast weg gestohlen. Die französische Regierung hat bei der deutschen Regierung sofort Protest erhoben und Genugtuung verlangt. Die Genugtuung ist nun gegeben worden. Eine Kompanie Reichswehrsoldaten hat am letzten Freitag beim Hissen der Flagge vor der französischen Botschaft Ehrenbezeugungen erweisen müssen. Die Kompanie erschien ohne Helm, ohne Fahne und ohne Musik. Beim Abmarsch haben die Soldaten „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Die französische Botschaft sah darin eine neue Herausforderung und hat sich von neuem an die deutsche Regierung gewendet. Man hofft, daß Reichsminister Dr. Simons den bedauerlichen Zwischenfall endgültig beilegen wird. Major Haupt, der Führer der Abteilung Sicherheitswehr, die am 14. Juli vor der französischen Botschaft die Ordnung aufrecht erhalten sollte, ist bereits entlassen worden, ebenso verschiedene andere Beamte der Sicherheitspolizei. Der junge Mensch, der die Fahne vom Dach des Botschaftsgebäudes heruntergeholt hat, ist vernommen worden. Er hat die Tat aus eigenem Antrieb, ohne Anstiftung von dritter Seite, begangen.

## Lokale und vermischte Nachrichten.

— **Eltsville, 20. Juli.** Wir machen auf die am Mittwoch nachmittags 6 Uhr, stattfindende Stadtverordnetenversammlung nochmals ganz besonders aufmerksam.

### Zur Protestversammlung gegen die Zwangswirtschaft in Wiesbaden am 15. Juli.

Im Saale des „Paulinenschlößchen“ fand am Donnerstag unter Leitung des Vorsitzenden des Nassauischen Viehhändler-Bereichs, Isaak Kahn-Viebrich, eine aus allen Teilen Nassaus überaus gutbesuchte Versammlung statt, die gegen die Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch energisch protestierte. Sie war einberufen von dem Deutschen Viehhändler-Bereich, den Metzger-Innungen Wiesbadens-Stadt, Wiesbaden-Land und Rheingau, von Landwirtschaftlichen Vereinen des Wiesbadener Regierungsbezirks, der Mitteldeutsche Hotel- und Gastwirtvereinigung und den Hausfrauen. Nachdem die Redner der beteiligten Organisationen gegen die Zwangswirtschaft Stellung genommen hatten, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die heute aus dem ganzen Regierungsbezirk im Paulinenschlößchen in Wiesbaden versammelten Vertreter der Landwirtschaft, der Metzger-Innung, des Viehhändlerverbandes, des Hotel- und Gastwirtgewerbes, der Hausfrauen, der Magistrats der Kurstädte, des Handwerks u. a. erheben mit Zustimmung sämtlicher anwesenden Verbraucher entschieden Einspruch gegen das Weiterbestehen der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch sowohl in der zurzeit bestehender, als auch in anderer Form. Die Zwangswirtschaft ist schon längst überfällig. Durch sie sind Vieh, Schlachthandel, Schlachtvieh und Schwarzschlächtereien entstanden und groß geworden. Sie hat Unmoral gefördert, sie ist der Ruin der Produktion, sie wirkt preisverleuernd. Nur durch die freie praktische Wirtschaft gedeiht die Produktion, nur durch freien praktischen Handel und Gewerbe wird ein Abbau der Preise und demzufolge bessere und billigere Volksernährung ermöglicht. Die Versammelten fordern sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft zunächst für das Vieh und Fleisch.“

— **Eltsville, 19. Juli.** Eifrig arbeiten die Mitglieder des „Vaterländischen Frauenvereins“ sowie ein schöner Damenchor von Eltsville zum besten Gelingen des „Wohltätigkeitsmarktes“. Wenn der Himmel Eintracht hat und uns schönes Wetter schenkt, dann werden am Sonntag Groß und Klein in dem schönen großen Garten des Herrn Baron Langwerth von Simmern solche schöne angenehme Stunden erleben können, wie wir dieselben seit Jahren entbehren. Eine „Miniatürkarte“, ein kleiner „Jahrmarschbrunnen“ wird sich entfalten und der mitwirkende Damenchor von Eltsville wird uns „Gutes, Schönes und Angenehmes“ freudig, so daß das verwehnte rheinische Herz zufrieden sein kann. Aufleben werden und können wir wieder einmal auf wenige Stunden, wie wir es vor Jahrzehnten gewohnt waren. Die alten Worte werden voll und ganz zur Geltung kommen:

„Nur am Rhein, da möcht ich leben,  
Nur am Rhein, da möcht ich sein;  
Wo ein wirklich fröhlich Leben,  
Allein nur kann geblühen!“

— **Eltsville, 20. Juli.** Herrn August Holland hier, wurde das „Eiserne Kreuz II. Klasse“ verliehen.

L.K. **Eltsville, 19. Juli.** Nach telefonischer Mitteilung der Versorgungsstelle in Wiesbaden wird den ehemaligen Kriegsteilnehmern, welche zum Zwecke der ärztlichen Untersuchung, der Berechnung usw. in Rentensachen bei der Versorgungsstelle in Wiesbaden vorgeladen werden und dadurch einen Ausfall an Arbeitsverdienst haben, dieser Ausfall, wenn er durch Verschuldung des Arbeitsgebers nachgewiesen wird, gemäß ministeriellen Vorschriften von der Versorgungsstelle erstattet. Den Gestattungsbeträgen muß die Vorladung der Versorgungsstelle und die Verschuldung des Arbeitsgebers beigelegt werden.

— **Eltsville, 19. Juli.** Vor vollbesetztem Hause gab gestern Nachmittag und abends im „Hotel Reisenbach“ das Württembergische Theater-Ensemble ihr zweites Gastspiel. Auch diesmal war der Erfolg ein durchwühlender. Nachmittags wurde für unsere Kleinen gespielt, abends für das große Publikum das bekannte Lustspiel „Im weißen Rößchen“ zur Aufführung gelangte. Man kann es immer wieder hören und sehen, dieses lebendige, von Liebe durchdrungene Lustspiel der bekannten Lustspieldichter Blumenthal und Kadelburg. Ganz beson-

ders aber hat es gestern abend gefallen, zumal die Mitwirkenden durchweg gut gespielt haben. Die Familie des Herrn Direktor Württemberg hatte die Hauptrollen übernommen und spielte, wie es besser nicht gespielt werden konnte. Zwangloses natürliches Auftreten, angeborenes theatralisches Talent war ein glänzendes Zeugnis von dem Können und gutem Gelingen des gesamten Lustspiels. Herr Direktor Württemberg selbst machte eine Glanzleistung mit der Rolle als Berliner Lampenfabrikant und Jol. Irene Württemberg, die uns in der Titelrolle „Röschwirtin“ ausnahmsweise gut gefiel. Es gab heiterpridelnde Szenen, herzlichste Momente, endlose Lachsalben und nach jedem Akt ein brausender Applaus. Heute Abend wurde die Fortsetzung dieses Lustspiels gegeben und zwar „Als ich wiederkam.“ In dieser Aufführung gewahren wir eine neue interessante Erscheinung in einer Liebhaberrolle eines österreichischen Offiziers, welche von Herrn Harry Verisch vorzüglich gespielt wurde und schließlich am Ende dieses Lustspiels hatten alle Verbindungen ihr Ziel erreicht, mit Ausnahme des urkomischen Darstellers, des Lampenfabrikanten, welcher das Ziel seiner Reizung nicht erreichte. Auch diese Aufführung gleicht rühmlich der gewöhnlichen und gefiel uns als eine Gesellschaft, die es verstanden hat, bei dem zweiten Gastspiel schon die wärmste Sympathie zu erwerben und erntete gestern und heute einen durchschlagenden Erfolg. Wir können uns wieder so langsam daran gewöhnen, dem Repertoire der Kleinstadtbühnen zu huldigen und wir sparen heute die lustspieligen Fahrten zu den Großstadtbühnen.

+ **Eltsville, 19. Juli. (Porzellangel.)** Die Versuche der Porzellanmanufaktur Meissen zur Herstellung von Porzellangel als Ersatz für das papierne Wechselgeld, das zur Behebung des Mangels an Kleingeld von Gemeinden und Bahnunternehmungen ausgegeben wird, haben gute Erfolge gezeigt. Das erste Porzellangel ist bereits fertiggestellt. Die für das Deutsche Reich bestimmte Geldstücke — 5 Mark bis 10 Pfennig — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Schrift „Deutsches Reich und der Wertziffer“. Auf der Rückseite des Fünfmärkigen sehen wir im höchsten Relief ein Elternpaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem Dreimärkigen ein Kind, das seine Hände stehend zu den Sternen emporstreckt, auf dem Zweimärkigen einen Kraken, der in einem Schifflein Getreide überfährt. Die Mark zeigt einen Eichenstumpf, der neue Triebe treibt; das Fünfpfennig-Pfand eine stilisierte Doppelgarbe. Von vielen deutschen Städten sind bereits Bestellungen auf Porzellangel bei der Meissener Porzellan-Manufaktur eingegangen, so daß binnen kurzer Zeit zahlreiches Porzellangel an Stelle des papiernen Wechselgeldes im Verkehr erscheinen wird.

— **Eltsville, 19. Juli. (Schwimmfest.)** In seiner Sitzung am Samstag abend hat der Turnauschuss des Turnvereins Süd-Nassau die endgültigen Bestimmungen für das, kommenden Sonntag, zwischen Niederwall und Eltsville auf dem Rhein stattfindende große Schwimmfest festgelegt. Die Beteiligung wird, den von allen Seiten eingelaufenen und noch immer einlaufenden Anmeldungen nach, eine sehr große werden. (Anmeldungen erfolgen bei dem Gauschwimmführer Herrn Wehner in Schierstein; Meldegebühr 5 Mark.) Auch von anderen Turnvereinen, dem Gau Rheinhessen, dem Gau Frankfurt und dem Unter-Rhein-Gau liegen Meldungen vor, die in einer Sonder-Melde antraten. Schon jetzt steht man der Schwimmstrecke die Turnerschwimmer sich zahlreich in der Flut tummeln. An dem Wettschwimmen können nur Angehörige der Deutschen Turnerschaft teilnehmen, während die Teilnahme an dem Gesellschaftsschwimmen, das sofort nach dem Start des Dauerschwimmens einsetzt, am Nachmittag für Jedermann, Damen wie Herren freisteht. Das Wettschwimmen, ein Fünfkampf, bestehend in Sprüngen, Brust- und Rückenschwimmen, beginnt 9 Uhr vorm. in der Bucht von Niederwall; das Dauerschwimmen über eine Strecke von 2500 Meter, beginnt nachm. 2 Uhr. Start an der Landungsbrücke in Niederwall, Ziel in Eltsville vor der „Burg Graß“, wofür sich die Anseherplätze befinden. In der Burg Graß ist des Nachmittags Gartenkonzert mit Schauturnen. Abends Preisverteilung und Voll. Für alle Teilnehmer am Schwimmen empfiehlt es sich, einen gut kennlich gezeichneten Aufschlag zum Verlassen der abgelegten Kleider mitzubringen.

— **Eltsville, 20. Juli. (Lange Reise einer Postanweisung.)** Dieser Tage gelangte durch das hiesige Postamt an eine hiesige Firma eine Postanweisung, zur Auszahlung, die bereits vor dem Kriege im Jahre 1914 in Südwest-Afrika ausbezahlt war, mithin durch den Krieg eine Reisezeit von 6 Jahren brauchte.

+ **Eltsville, 19. Juli.** Das Versorgungsamt bittet um Aufnahme folgender Notiz: Versorgungswesen. Die früheren Bezeichnungen: Bezirkskommando, Kontrollamt, Versorgungsstelle sind nunmehr endgültig abgetan. Durch die Einführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes führt die bisherige Versorgungsstelle nunmehr endgültig die Bezeichnung: Versorgungssamt Wiesbaden. Die vorgelegte Dienststelle in Frankfurt führt jetzt die Bezeichnung: Hauptversorgungsamt. Der Instandhaltungsweg für die Rentensachen der Kriegsbefähigten ist nunmehr folgender: Versorgungsamt Wiesbaden 1. Zustanz, Hauptversorgungsamt Frankfurt 2. Instand, Militärversorgungsgesamt Wiesbaden, Alexanderstraße 10 1. Versorgungsinsanz, Reichsmilitärversorgungsgesamt Berlin 2. Versorgungsinsanz, höchste Verwaltungsbehörde: Reichsarbeitsministerium Berlin.

L.K. **Eltsville, 19. Juli.** Der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebenen sind Adressen von Bezugsquellen für Korbeiden zugegangen. Kriegsblinde und sonstige Kriegsbefähigte, die sich mit Korbeiden usw. beschäftigen, können über die Bezugsquellen und die Weise im Büro der amtlichen Fürsorgestelle, Rüdesheim Kreishaus, Zimmer 16, Auskunft erhalten.

\* **Eltsville, 19. Juli.** Die in Wiesbaden erscheinende „Rheinische Volkszeitung“ schreibt in ihrer Nummer 162: Wohl jedem Besucher unseres alten Rheinstädtchens wie auch jedem Dampferreisenden ist schon das städtische Standbild des hl. Johannes von Nepomuk, neben dem sogenannten Martinssturm stehend, aufgefallen. Es ist in diesem Monat gerade 195 Jahre her, daß es im Auftrag des Grafen Anselm Casimir zu Elz, Kurfürstlich Mainzischem Oberhofmarschall, vor dessen Hause errichtet und feierlich eingeweiht wurde. Am Weibetage, den 21. Juli 1745, wurde dem Grafen seitens der Eltsviller Schuljugend ein von ihrem Lehrer eigens hierfür verfaßtes ausführliches Gedicht überreicht. Dasselbe ist noch vorhanden und führt den Titel: „Vers zu hohen Ehren des hl. Johannes Nepomuk wie auch zu hohem Hochgruß. Eltsviller Stämmes Bob und Ruhm bey vorgewonnener des hl. Nepomuk Bildnis Benedicirung von Schult und deren Schul-Jugend aus schuldisch und unterthänigster Devotion theils vorgetragen, theils musikalisch abgehalten den 21. Juli, 1745. Prä-ludium Was solo: „Statt Eltsvill geb flammen / der liebe zusammen“ usw. Es war dies das erste Standbild des böhmischen Volkshelden im Rheingau, dessen Heiligsprechung durch Papst Benedikt VIII. erst im Jahre 1729 erfolgt war. Dem gräflichen Hause Elz, insbesondere dem frommen Domprobst Hugo Franz, dem Bruder des obengenannten Grafen, gebührt das Verdienst den Cult der Verehrung des standhaften Beichtfahlgewahrers als einer der ersten an den Rhein verpflanzt zu haben. Noch im gleichen Jahre stiftete Hugo Franz ein Standbild des Heiligen in seinem zur Domprobst gehörigen Orte Eddersheim am Main. Ungefähr seit dieser Zeit datiert auch der Gebrauch im Hause Elz, dem männlichen Sprößlingen des Geschlechts den Vornamen Johann Nepomuk zu geben. Es dauerte nicht lange und bald erhoben sich in den meisten Rheingauorten Standbilder des Heiligen, meist auf oder in der Nähe von Brücken, wie zu Niederwall und Weisenheim, immer aber bei einem Gewässer. Die Statue des Heiligen zu Nauenthal, am ehemaligen Brandweier der Gemeinde, ist von dem Kurfürstlichen Hofrat Freger in Mainz im Jahre 1748 errichtet. Er ist auch der Stifter der Nepomukanacht zu Nauenthal, bestehend aus Amt, Messe und Predigt am Feste des Heiligen (15. Mai.)

\* **Caub.** Von einer originellen Begebenheit, die eines besseren Geschehnisses nicht entbehrt und sich unlängst in einer in Caub wohnhaften Schifferfamilie zugezogen hat, weiß man sich folgendes zu erzählen: Der Vater des Hauses fuhr leihweise mit seinem Schiff hier vorbei und ließ bei dieser Gelegenheit seiner hier wohnenden Frau ein Bündel Blätter übermitteln. Freudestrahlend wurden die Blätter in dem guten Glauben, ein schönes Gemälde zu haben, entgegengenommen und auch eines Tages die Zubereitung vorgenommen. Sicherlich mit des Vaters Heiligsage versehen, so kam Vaters Gemälde auf den Tisch. Inzwischen verriet aber der Geschmack etwas Sonderbares und man zerbrach sich den Kopf, was es sein könnte, bis erst vor einigen der Mann noch einmal nach Hause kam und sehnlichst nach seinem Tabak fragte. Die Mahlzeit soll gut bekommen sein.

✓ **Wiesbaden, 8. Juli.** Gestern fand dahier die Weinversteigerung der Stadtgemeinde Wiesbaden statt. Zum Ausgebot kamen 1919er Weine und wurden pro Halbfäß für Langelsweiberg 720—950 Mk., Neroberger 7100—11350 Mk., im Durchschnitt pro Stück 17700 Mk. bezahlt. Für 1917er Neroberger Flaschenweine wurden pro Flasche 25—33 Mk. bezahlt. Gesamterlös für 15/2 und 1/4 Stück sowie 2700 Flaschenwein 215 410 Mk.

## Mainzer Börse.

✓ **Mainz, 16. Juli.** Die Warenbörse war sehr gut besucht, jedoch war die Geschäftsbetätigung verhältnismäßig schwach. Für Hafer wurden Mk. 135.— bis Mk. 145.— erzielt. Riesen notierte Mk. 43.— bis Mk. 45.— und Kornstroh Mk. 18.—. Rangoonbohnen waren mit Mk. 225.— angeboten. Das Geschäft in Saaten war ruhig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltsville.

## Bereins-Nachrichten.

„Cäcilien-Verein“: Dienstag und Donnerstag abend Gesangsstunde für Damen und Herren. Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.  
„Evangel. Kirchenchor“: Mittwoch abend 8 Uhr, Gesangsstunde.  
„Gesangverein Konkordia“: Freitag abend 8 Uhr: Gesangsstunde.  
„Gesangverein „Niederbrunn““: Freitag abend 8 Uhr: Gesangsstunde.  
„Kathol. Gesangsverein, C. B.“: Am Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im „Kathol. Vereinshaus“.  
„Kathol. Kaufm. Verein „Oberheingau““: Eltsville: Mittwoch abend 8 Uhr, Diskussionsabend im „Vereinshaus“ Restaurant „Zur Eintracht“.  
„Radfahrer-Klub“: Mittwochabend 7 1/2 Uhr, Abendtour. Zusammenkunft 7 1/2 Uhr am „Kathol. Vereinshaus“.  
„Ruder-Verein Eltsville C. B.“: Am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Central-Hotel“.

## Zur gefl. Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung nicht mehr Taunusstraße 16 sondern jetzt

**Wleichstraße 5**

befindet.

**Frau Helene Winöber.**  
Wäscherel.



## Kleeersteigerung.

Auflagegemäß versteigere ich am  
**Donnerstag, den 22. Juli d. J.,**  
nachmittags 6 Uhr,

öffentlich meistbietend  
den Ertrag (2. u. 3. Schur) von 8  
Morgen ewigem Klee in Losen von  
je 50 Ruten.

Zusammenkunft an der Kiedricher Straße, Hühnerfeldweg.  
**Eduard Salgendorff.**

### STATT KARTEN

Josef Eingärtner  
Luise Eingärtner  
geb. Schmitt

beehren sich ihre Vermählung  
anzuzeigen.

Eltville, den 20. Juli 1920.

## Oelsaatenumtausch!

Meine Oelfabrik ist für die Kreise Wiesbaden,  
Mainz, Groß-Gerau, Höchst, Königstein, Lg. Schwalbach  
und Rüdesheim zugelassen und tausche ich ab 15.  
Juli 1920

### sämtliche Oelsaaten

gegen auf meine Mühle ausgestellte Erlaubnischein. B.  
Verordnung können die Erzeuger 200 Kilo Raps für  
sich verarbeiten lassen. Salatlöl wird auf Wunsch für  
jede Saat verabreicht.

**Philipp E. Fauth, Speiseölfabrik,**  
**Dotzheim b. Wiesbaden.**

N.-B. Haltestelle der Wiesbadener Straßenbahn direkt  
vor der Fabrik.

## Verloren

am Sonntagabend nach Schluß des Theaters  
am Tore des „Hotels Reisenbach“ einen  
schwarzseidenen Damenschirm.

Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

## Linoleum

für Küchen-, Schreib- u.  
Zeichentische einfarbig grün

## Bodenbelag

einfarbig braun 3,6 mm. stark eingetroffen.

**H. Fröhlich,**  
Tapetengeschäft,  
Telef. 81.

## Brennholz

### Buchen-Scheit und -Knüppel

kann nach Bestellung jederzeit fuhrweise ins Haus  
geliefert werden.

Näheres bei  
**August Kopp II., Holzhandlung.**

## Städtische Frauenarbeitschule in Mainz.

Am 1. September 1920 beginnt ein neuer  
**Kochkurs,**

der bei 8 Wochenstunden (Dienstag und Samstag, vor-  
mittags 8 bis 12 Uhr) bis **Dezember 1920** dauert.  
Preis 100 Mt. und 3 Mt. Eintrittsgeld. Anmeldungen  
Dienstag und Freitag 3-5 Uhr, Emmeranstraße 41.  
Mainz, den 12. Juli 1920.

Der Oberbürgermeister.

## Sonntag, den 25. Juli, nachm. 3-8 Uhr, Böhlertätigkeitsmarkt in Eltville

im prächtigen Rheingarten des Herrn Baron von Langwerth.

Verkaufsstände - Erfrischungen - Unterhaltungen  
Verlosung - Reigen - Konzert - Tanz - Karussell.

Der Reinertrag ist für Wohlfahrts- u. Fürsorge-Einrichtungen, Kinderhort, Unterhaltungen  
und teils als Grundstock zur Anstellung einer städtischen Fürsorgerin bestimmt.

**Eintrittspreis 2 Mark,** für Kinder unter 15 Jahren, **1 Mark.**  
nur in Begleitung Erwachsener

Zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung laden wir höflichst ein.

**Vaterländischer Frauen-Verein f. d. ehem. Amt Eltville.**

### Achtung!

## Oelsaaten-Selbstversorger!

Ich gebe hierdurch bekannt, daß ich vom 16. August  
1920 ab wieder **sämtliche Oelsaaten** gegen vorchrifts-  
mäßig ausgestellte Schlagheine zum Schlagen entgegen-  
nehme. Die Erzeuger können laut Verordnung 200 Kg.  
Raps für sich verarbeiten lassen.

Ich liefere von: 11 Pfund Raps 2 Liter ff. Öl und  
12 Pfund Rübsen 2 Liter ff. Öl.

**Vorher Walzenmühle,**  
**J. Kaufmann, Lorch a. Rh.**

### Achtung!

## Herren- und Knaben-Bekleidung.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen  
Selbstkostenpreis habe ich, um der  
:: heutigen Zeit Rechnung zu tragen ::

## bedeutende Preisermäßigungen

in allen Abteilungen vorgenommen.  
Überzeugen Sie sich bitte durch zwang-  
:: losen Besuch meines Lagers ::

**Bruno Wandt, Wiesbaden**  
Kirchgasse 56.

## Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in  
Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen  
und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

## „Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeit-  
bilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle  
drei reich illustriert) und Gerichtszeitung nur

**4.00 Mk. monatlich.**

Bestellungen bei der Post und den Briefträgern  
Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

## Gegen Maul- und Klauenseuche

bewähren sich  
**Hanfs Seuchen-Apparate**  
(D.R.P. a. System Ungelenk D.R.G. M. 591515) am besten.  
Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden be-  
wahren will, muß den Apparat anwenden. Glänzende  
Erfolge! Behördliche Empfehlungen. Verlangen Sie  
sogleich Prospekte. Bezirksvertreter, welche bei Landwirten  
gut eingeführt sind, gesucht.  
**Friedrich Hanf, Nürnberg, Abt. 10 Apparate.**

## Bruchleidende!

Eine wahre Wohltat für die bruchleidende Menschheit ist  
ohne Zweifel mein neuestes, federloses, gutanliegendes Tag  
und Nacht tragbares Feder-Spezial-Bruchband mit den neu  
konstruierten noch nie dagewesenen federnden Pelotten. Es  
kann mit Recht als eine Erfindung auf dem Gebiete der  
Erfindung bezeichnet werden. Schriftliche Garantie. Von  
Ärzten geprüft und als richtigen Schutz anerkannt. Mein Ver-  
treter ist von 9-3 Uhr mit Muster gegenwärtig und erteilt  
kostenlos Auskunft in:

**Eltville, Freitag, 23. Juli,**

„Hotel Reisenbach“.

**Wiesbaden, Sonntag, 25. Juli,**

Hotel „Zum neuen Adler“.

**Kleines Banerngut**  
mit lebend. u. tot. Inventar od.  
Haus mit Feld od. Garten  
von Landwirt zu kaufen gesucht  
geg. volle Barzahlung. Off. mit  
Preis unt. M. 4558 an Exp.  
Exp. Mainzer Verlagsanstalt  
H. G., Mainz.

### Compl.

**Angelgerät**  
zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preis unter 10.  
W. 70 an die Exped. d. Bl.

## Billigste Bezugsquelle!

in Raucherwaren

### Zigarren,

### Zigaretten,

(Menes, Batschari, Laurens)

### Rauchtabak

in 100 Gramm-Packungen, versendet.

Wiederverkäufer erhalten bei sämtlichen Waren Fabrikpreise.

**Nur S. Risch, Mainz,**  
Rosenstraße 4 (Witte auf Nr. zu achten),  
Großhandlung in Tabakfabrikaten.

## Dampfärerei u. Chem. Reinigungsanstalt Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5

Läden: Weisenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und  
Schwalbacherstraße 9, Fernsprecher Nr. 6270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-  
Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser  
fachmännischer Ausführung, schnellster Lieferung und  
soliden Preisen.

Annahmestelle in Eltville:

Schneidermeister Ottensmann, Friedrichstraße 24.

## Hafer, Hen, Stroh, Trocken- schimmel und sonstige Futtermittel

effizieren nur für Selbstverbraucher, billigt

**S. Weis & Co.,**  
Wiesbaden.

## Stotternde

können sich in kurzer Zeit selbst von dem un-  
seligen Uebel befreien. Lassen Sie sich kosten-  
los die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns  
u. Beseitigung durch Selbstunterricht“ von L. Warncke, Han-  
nover, Friesenstr. 33, senden. Geben Sie kein Geld aus für nutz-  
lose Kurse und Nachahmungen der Warnckeschen Methode. War-  
ncke ist der allein. Erfinder dieser vorzüglich bewährten Methode.

### Wöchentlich zweimal frischer

## Holländer Fisch

zu haben in der  
Fischhalle Bieder.

Telefon 175.

### la. Pfälzer

## Zwiebeln

liefert prompt

**Wilh. Schneider**  
Kartoffel- u. Zwiebelgroßhandlg.  
Mainz, Rheinstraße 18  
Telefon 1333.

## Zu verkaufen!

1 Paar braune mittelhohe  
Damenstiefel  
(mal getragen) Größe 36/37  
zum Preise von 150 Mark.

Näheres  
Börsestraße 32 part.

## Schweizer Ziege

gute Milchziege, zu verkaufen.  
Näh. in der Exped.

## 1 gut erhaltene Sportmütze

prima weißer Stoff, Friedens-  
ware, mit grün-rottem Farben-  
band umgeben, billig zu  
verlaufen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

## Kuhdung

ca. 200 Zentner zu verkaufen.  
Fuhre kann gestellt werden.  
Ferner

### Schrotmühle

kräftige leichtlaufend, für Hand-  
und Kraftbetrieb zu verkaufen  
bei

**W. J. Weber, Erbach i. Rh.**

## Lehrerin

erteilt

## Nachhilfe- Unterricht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Sommersprossen,

braune, fleckige Haut, Leber-  
flecke verschwinden wie abge-  
waschen, auch Pickel, Mitesser.  
Auskräft frei, nur Rückmarke  
erwünscht.

Bollaufleber Osburg,  
Heiligenstadt (Eichsf.)

## Offene Beine

alte bössartige Geschwüre,  
Flechten, Gräbe. Gebe Aus-  
kunft über Heilung ganz umsonst,  
nur Rückmarke erwünscht.

**August Streichert,**  
Winkingerode (Eichsf.)